

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Harmonik-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 22.

Mittwoch, den 20. Februar 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 21. Februar 1901
abends 8 Uhr

im Gasthof z. Eisenbahn.

Vorort: H. Realschüler Kirchner über
„Das Wandern der Vögel.“
Der Vorstand.

NB. Zu den Vorträgen im Gewerbeverein haben auch Nichtmitglieder Zutritt!

Geschwister Freund

empfehlen zu

Confirmations-Geschenken

alle Arten Schmuck in ächt und
Fantasie, Broschen, Ohrringe, Arm-
bänder, Colliers, Kragen u. Man-
schettenknöpfe, Cravattennadeln,
Uhrketten etc. in größter Auswahl
billigst.

Ein eiserner Sitziger

Sinderschlitten

samt Hundgeschirr

ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Die Roßhaarspinnerei

von

Carl Wizemann

in Altensteig

empfiehlt ihre reingespinnene Roßhaare zu
Matrassen zu folgenden Preisen:

	das 1/2 Kilo
Nr. 1 (bestes Schweißhaar)	zu M. 2.20
Nr. 2 (sehr kräftiges Roßhaar)	zu M. 2.—
Nr. 3 (gute Mittelsorte)	zu M. 1.80

und nimmt Aufträge jeder Höhe gerne entgegen.

Schuhfett

in Büchsen à 2 M. u. 3 M. 50 Pfg.
empfiehlt Fr. Schmid, Straubenbera.

Frisches 1^a Salatöl

empfiehlt J. F. Gutbub.

Schömburg.

Empfehlung.

Bei etwaigen Ausflügen von Touristen etc., sowie bei Schlittenpartien empfiehlt der Unterzeichnete sein aufs beste eingerichtete

Hôtel Schmid

unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung und sieht zahlreichem Besuche entgegen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Traub.

NB. Bei Schlittenpartien sei darauf aufmerksam gemacht, dass eigene Stallungen vorhanden sind.

Vivat Fortuna!



Geld-Lotterie

zu Gunsten der ev. Kirchenbauten in Pöfzingen u. Burgfelden
Hauptgewinn 15 000 M. Ziehung 5. März 1901. Lose à 1 M.

Große Geld-Lotterie

der Permanenter Ausstellung Stuttgart

Ziehung unbedingt 14. März 1901. Lose à 1 M.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Hoff.

Ich bin von jetzt ab statt Dienstags jeden
Donnerstag von 2 bis 5 Uhr in Wildbad,
Hauptstrasse 100

(im Hause des Herrn Hofkonditor Lindenberger)
zu sprechen und empfehle mich der verehrl. Einwohner-
schaft von Wildbad u. Umgegend bestens.

Achtungsvoll

B. Hanser, Zahntechniker,
Pforzheim west. Karlfriedrichstr. Nr. 1.

Koch- u. Süß-Butter | Citronen & Orangen

empfiehlt J. F. Gutbub.

empfiehlt

Chr. Batt.

empfiehlt

Bäcker Bechtle.

Für Damen- Hochzeits-Kleider

empfehle rein wollene

Schwarze Mohairstoffe

billigst

G. Rieginger.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres fleißiges Dienstmädchen, suche zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Theodor Bechtle.

Ein ehrliches älteres

Dienstmädchen

sucht zum sofortigen Eintritt.

G. Rieginger.

Ein Zimmer

samt Küche und sonstigem Zubehör hat zu vermieten.

G. Rieginger.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

A. F. Gutbub.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen

Christ. Biau.

Alle Sorten

Futtermehl

empfehlen billigst

Bechtle.

Gute Frankfurter

Bratwürste

sind frisch eingetroffen und empfehlen

Hermann Kuhn.

H u n d s a u.

Stuttgart, 14. Febr. In der letzten Präsidial Sitzung des Württ. Kriegerbunds berichtete, laut Krz. Ztg., Prinz Weimar über seinen kürzlichen Aufenthalt in Berlin, den er u. a. dazu benützt habe, um auch in Sachen der Invaliden und Veteranen thätig zu sein. Zu dem Zwecke habe er mit dem Vorstand des Kyffhäuserbunds, sowie mit einem hohen Beamten des Reichskanzleramtes mehrfach Besprechungen gehabt und in der Folge sei eine Eingabe des 1 900 000 Kameraden umfassenden Kyffhäuserbunds der vereinigten deutschen Landes-Kriegerverbände an den Reichskanzler wegen Verbesserung der Invalidenpensionen und der Erweiterung der Reichsbeihilfen in die Wege geleitet worden. Die Eingabe wurde von dem Prinzen in der Sitzung vorgetragen und sodann nach kurzer Besprechung einstimmig gutgeheißen. Der Prinz betont hierbei noch, daß man nachdem, was er in Berlin gehört und erfahren habe, die zuversichtliche Hoffnung haben dürfte, in Bälde die berechtigten Wünsche der Invaliden und Veteranen in Erfüllung

gehen zu sehen, wozu die geplante Eingabe, der sich, wie er sicher hoffe, alle im Kyffhäuserbund vereinigten deutschen Kriegerverbände anschließen werden, auch noch beitragen möchte.

— Das 400jährige Jubiläumsfest der Stuttgarter Schützengilde, welches, wie bereits früher berichtet, in großem Stille begangen werden soll, ist für die erste Hälfte des Juni in Aussicht genommen.

Badnang, 14. Febr. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl erhielten Amtmann Gstein 373, Ratsschreiber Hallmayer 172, Gerichtsschreiber Fischer 84, Stadtpfleger Friederich 68, Referendar Born 11 Stimmen. Somit ist Amtmann Gstein gewählt.

Göppingen, 17. Febr. Seit heute früh um 7 Uhr wütet in der Gelatine-Fabrik von Gebrüder Köpf hier ein überaus heftiger Brand, der den größten Teil des umfangreichen Fabrikarewesens in Asche legte. Die Löscharbeit war durch die Kälte sehr erschwert. Menschenleben sind nicht zu beklagen; der Schaden ist sehr bedeutend und beträgt mindestens 1 Million. Davon treffen etwa

Reinh. Sickinger

Möbelhandlung

Pforzheim

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

Waisenhausplatz 8

empfehlen sein grosses Lager in allen Sorten Möbeln wie:

Polster- u. Schreiner Möbel

Kommoden, Nähtische, Vertikow, Spiegelschränke, Trumeaux, Spiegel, Sopha, Kameeltaschen-Divan, Bettröste, Matratzen, fertige Betten, Bettfedern, ganze Schlaf- u. Zimmereinrichtungen

u. s. w.

Unter Garantie für solide Ware

zu den billigsten Preisen.

Das Neueste in

Brautkränzen

empfehlen

Chr. Schmid, Friseur.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hadenstiefe, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M. 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klump.

5-700 000 M auf die reichen Vorräte. Der Brand war nachmittags um 4 Uhr noch nicht ganz gelöscht.

Saulgau, 16. Februar. Eine freudige Überraschung wurde laut „Oberländer“ dem 61 Jahre alten, etwas presthaften Häuslerer Joseph Weller von Baissee zu teil; als derselbe vorgestern abend im Gasthaus zur „Krone“ hier im „Oberländer“ die ersten Gewinne der Rote-Kreuzlotterie las, zog er sein Los aus der Tasche und fand, daß auf dasselbe der 1. Gewinn mit 15 000 M gefallen war. Dem armen alleinstehenden Manne ist sein Glück wohl zu gönnen. Das Los hatte er bei Veingruber in Ravensburg gekauft.

Urach, 15. Febr. Stadtmusikdirektor Mahle hier erhielt für einen von ihm komponierten und dem König zum kommenden Geburtstage gewidmeten Marsch „Schwabenland, mein Heimatland“, einen prächtigen Tafelstock mit Widmung nebst einem huldvollen Handschreiben.

Köln, 16. Febr. Auf dem Rhein hat sich starkes Eisreiben eingestellt, die Schiff-

brücken bei Köln und Weser sind ausgefahren.

— Vor dem Ort Hüfingen im Amt Donaueschingen kaufte der Korbmacher Emil Zumstein in einem Planwagen. In diesem brach nun während seiner Abwesenheit Feuer aus. Zwei Kinder im Alter von 2 $\frac{1}{4}$ und 1 $\frac{1}{2}$ Jahren, welche sich allein im Wagen befanden, erlitten so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat: Das Feuer dürfte durch zu starkes Heizen entstanden sein.

— (Ein verhängnisvolles Butterbrot.) Assistent Kuppert am physikalischen Institut der Universität zu Kiel bestreute sein Frühstückbrot anstatt mit Salz versehentlich mit Arsenik. Der Tod erfolgte nach 15 Minuten.

— Die vielen Kindermisshandlungen, über die fortgesetzt in den Zeitungen berichtet wird, die gräßlichen Qualen, die nicht selten Kinder von entmenschten Eltern zu erdulden haben, führten in München zur Gründung eines Kinderschutzbundes. In den Ausschuss des Vereins wurden gewählt: Vertreter des Staates, der Stadt, der medizinischen Wissenschaft, der Schule, der Presse etc. und eine Anzahl Damen, die sozialpolitisch und charitativ bereits thätig sind.

— Erste Nachrichten kommen aus Kronberg: die Kaiserin Friedrich leidet an einer schweren Nierenkrankheit, die weit vorgeschritten ist und ihr viele Schmerzen bereitet. Seit einiger Zeit ist das Herz in Mitleidenschaft gezogen, Atemnot und Lustmangel sind die Folge davon. Der seltsame Druck, unter dem die Kaiserin seit dem Tode ihrer greisen Mutter, der Königin von England, steht, hat ihren Zustand derart verschlechtert, daß man auf das schlimmste gefaßt sein muß. Der Kaiser weilt seit seiner Rückkehr aus England an dem Krankenlager seiner Mutter, der er in inniger Liebe zugehört ist, und schon tauchen Meldungen auf, wonach König Eduard VII. nach Kronberg kommen werde, um seiner ältesten Schwester nahe zu sein.

— Ein weiblicher Verteidiger ist dieser Tage vor dem Amtsgericht zu Göbze in der Altmark zugelassen worden. Und das ging so zu: Der Angeklagte, der Bauernsohn D., welcher für ein geliehenes und nicht wieder abgeliefertes Fahrrad 180 Mark Schadenersatz leisten sollte und deshalb verklagt worden war, erschien im Termin in Begleitung seiner Braut und beantragte, daß diese ihn vertreten dürfe, weil sie rechtskundiger und redgewandter sei als er selber. Nach kurzer Unterredung ließ der Richter das junge, resolute Mädchen als Anwalt des Beklagten zu. Das Plaidoyer fiel wirklich sehr gewandt aus. Es half aber trotzdem nichts — der Angeklagte wurde verurteilt.

Wien, 15. Febr. (Die Leiche Milans) wurde heute mit königlichen Ehren im Beisein des Kaisers und sämtlicher in Wien anwesenden Erzherzöge in der serbischen Kirche eingeseget und dann nach dem Bahnhof gebracht. Der Kaiser, die Erzherzöge, die Hof- und Staatswürdenträger und die Präsidien beider Häuser des Reichsrats gaben der Leiche bis zum Rennweg zu Fuß das Geleite. Eine ungeheure Menschenmenge füllte die Straßen, durch die sich der Zug bewegte. König Alexander ließ sich bei der Beichenseier durch den Oberst Petrowitsch vertreten.

— Englische Werber sind neuerdings auch in Deutschland aufgetreten. In Re-

gierungsbezirke Osnabrück wurden mehrere dieser Menschenfänger ertappt. Man sieht, wie groß der Soldatenmangel der Engländer und wie schwer ihre Not ist, Ersatz zu beschaffen. Sonst kämen die Werber nicht nach Deutschland, wo sie doch unter keinen Umständen erwarten dürfen, gute Geschäfte zu machen.

Köln, 18. Febr. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Peking vom 16.: Angefichts des ungewiß schleppenden Ganges der Friedensverhandlungen ersuchte Waldersee alle Befehlshaber der verbündeten europäischen Truppen für Ende Februar neue Expeditionen in größerem Maßstabe vorzubereiten um die Provinz Pechili endgiltig von chinesischen Soldaten zu säubern. Weiter meldet die „Köln. Ztg.“ aus Peking vom 16.: Das deutsche Kommissariat gab Befehl, binnen 18 Tagen tausend Transportwagen für eine Frühjahrs-Expedition bereit zu halten. Wie es heißt, verfolgt die Anordnung hauptsächlich den Zweck, den Chinesen einen heilsamen Schrecken beizubringen.

Kapstadt, 16. Febr. Neutermeldung. Die Eingeborenen stellen die Arbeit infolge Auftretens der Pest ein. Eine Abordnung begab sich im Namen von 5000 Eingeborenen zur zuständigen Behörde und machte die Mitteilung, daß die Eingeborenen wegen der Pest nicht mehr arbeiten wollen und nach der Heimat zurückkehren wünschen. Die Behörden verweigerten die Erlaubnis. Die Behörden verweigerten die Erlaubnis. Die Arbeiten in den Docks ruhen.

Standerton, 16. Febr. Neutermeldung. Die Buren sprengten zwischen Boal und Geylingstadt einen Arbeitzug in die Luft. Ein nachfolgender Panzerzug eröffnete das Feuer. 2 Buren wurden getötet. Nach einer Neutermeldung aus Colesberg überschritten die Buren am 9. Febr. den Oranjesfluß bei Zanddrift und nahmen in der Richtung auf Philippstown ausgedehnte Stellung ein. 200 Kolonialtruppen kamen Mittwoch mit 1500 Buren in Fühlung und behaupteten sich, bis sie durch australische Truppen unter Oberst Plumer verstärkt wurden. Der Feind wurde zuerst langsam zurückgedrängt und war gestern im vollen Rückzug gegen Osten, von Plumer verfolgt.

Cradox, 16. Februar. Neutermeldung. Eine Abteilung von 50 Buren nahm gestern 10 Meilen von hier einen Transport von 70 Pferden, welche für englische Truppen bestimmt waren, weg.

Port Elisabeth, 16. Febr. Neutermeldung. Einer Privatmeldung zufolge sprengten die Buren viermal die Bahnzüge bei Edenburg in die Luft. Beim letztenmal verloren sie durch Schüsse, welche aus einem englischen Panzerzug abgegeben wurden, 12 Tote und Verwundete.

Kapstadt, 15. Februar. De Wet marschierte auf die Eisenbahnlinie Oranje-River—de Nar vor und schlug eine ihm entgegen tretende englische Abteilung nördlich von Philippstown zurück, welches er vorübergehend okkupierte. Er beabsichtigt einen Angriff auf den hochwichtigen Stapelplatz de Nar, wo die Engländer sich eilends konzentrieren. Die Burenkommandos aus Viktoria-West, Richmond und Middelburg kooperieren mit de Wet.

De Nar, 18. Febr. (Neutermeldung.) Dewet und Steijn überschritten gestern vor-

mittag mit 2- bis 3000 Mann und 2 Geschützen die Eisenbahn nördlich Houtkroal. Die Granaten der Engländer zerstreuten den Feind, welcher die Geschütze nicht ins Gefecht brachte. Ein gepanzerter Zug eröffnete das Feuer mit Marinegeschützen. Es gelang den Engländern, den ganzen Convoi Dewets zu nehmen einschließlich 100 000 Patronen, zahlreichem Schießvorrat und ein Schnellfeuergeschütz. Die Verluste englischerseits betragen 3 Verwundete.

— Russische Massenmörder. In Wolhynien (Südrußland) im Dorfe Kalinowka lebte ein entmenschter Gyrpon, das im Laufe weniger Jahre allmählich 24 Seelen den Garaus gemacht hat. Der Mann ist ein einfacher Arbeiter auf einem Vorwerk. Sein letztes Opfer war ein armer Edpfer, der bei ihm um ein Nachtlager gebeten, den er ermordet und beraubt hatte. Sein eigener kleiner Sohn plauderte die Unthat aus. Als man nun auch die blutigen Kleider des Ermordeten entdeckte, wurde sofort Anzeige erstattet und der Mörder nebst seiner Frau verhaftet. Im Gefängnis gestand der Unhold, daß er gemeinsam mit seiner Ehefrau im Laufe von zwei bis drei Jahren in Wolhynien, Bessarabien und Cherson'schen Gouvernement 24 Personen zwecks Beraubung ermordet habe. Bei einer sofort vorgenommenen Haussuchung fand man in einem Kasten wohlverwahrt einen Schatz von vielen tausend Rubeln vor.

— Was kosten königliche Hochzeiten? Die mit großem Glanz im Haag gefeierte Hochzeit der Königin Wilhelmina läßt die obengestellte Frage zeitgemäß erscheinen. Es ist selbstverständlich, daß diese Feste große Summen verschlingen. Eine der prunkvollsten Hochzeiten war die der verewigten Königin Viktoria. Die Monarchin trug eine Spitzenrobe, die auf schwerer Seide gearbeitet war. Die kostbare Honitonspitze kostete allein 20 000 Mark. Der auf keiner Hochzeitstafel in England fehlende historische Kuchen wog 300 Pfund, war 14 cm dick und hatte 12 Fuß im Umfang. Er war äußerst sinnig und kunstvoll garniert. Figuren, Hunde und Turmeltauben aus Marzipan versinnbildlichten die Treue und Zärtlichkeit des jungen Paares. Zwei solcher Kuchen zierten die Tafel, während 100 andere unter das Volk verteilt wurden. Ein Check von 25 000 Mark war nötig, um die Kuchrechnung zu begleichen. Die Hochzeitsfestlichkeiten kosteten im ganzen 2 000 000 Mark. Mit großer Pracht wurde die Hochzeit der Kaiserin Friedrich gefeiert. Die Stadt London bekundete ihre Freude über die Verbindung mit dem deutschen Gemahl, indem sie sich festlich schmückte. 200 000 Mark wurden dafür verausgabt und 400 000 Mk. zum Empfang der jungen Prinzessin. Das Hochzeitskleid, das jetzt im Hohenzollern-Museum zu sehen ist, war ein Wunderwerk, ein Geschenk des Königs der Belgier. 17 Koffer und 49 Körbe folgten der Prinzessin Victoria nach Deutschland. Der Troussseau des jetzigen Königs Eduard VII. kostete 800 000 Mark. Aber die großartigste Hochzeitsfeier soll die des Königs von Belgien gewesen sein. Die Vermählungsfeierlichkeiten unseres Kaiserpaars kosteten 400 000 Mark. Die Hochzeit des russischen Zaren war wohl die teuerste. Das Brautkleid der Kaiserin kostete allein 800 000 Mark und die Kosten der gesamten Festlichkeiten betragen 20 000 000 Mark.

Es ist unbegreiflich,

daß so viele Leute sich noch der Cichorie und ähnlicher Färbemittel bedienen, während doch ein so vorzüglicher Kaffee-Zusatz in Kathreiner's Malzkaffee existiert. Der „Kathreiner“ verbessert jeden Kaffee, gibt einen milden, vollen Geschmack, ein feines Aroma, ist sehr ergiebig und darum auch billig und — was die Hauptsache ist — er macht den Kaffee viel bekömmlicher.

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

10) (Nachdruck verboten.)

Warum unmöglich?“

„Weil Sie nicht in dieser Weise Sie verlassen kann. Ihr Vater ist ein Fremder für Sie, und Sie fürchtet sich vor ihm.“

„Ja, für den Augenblick; aber Sie kennen Frank Nord nicht. Er ist schlau und durchtrieben; er kann Liebe heucheln für sein Kind, auch wenn er keine empfindet, und er versteht es, mit Feuer und Leidenschaft zu reden, wie ein Schauspieler. Elsie aber besitzt ein solches Pflichtgefühl und hat sich seit Jahren so nach der Liebe dieses Vaters gesehnt, der sich grausamerweise von ihr fern hielt, daß sie mit offenen Armen sich ihm anschließen würde, wäre sie überzeugt, daß die Schussucht nach seinem Kinde ihn zurückführt.“

„Und dann?“ fragte Antonio.

„Dann wäre Sie auf immer für uns verloren. Er würde mit ihr verschwinden, und wir würden nie mehr von ihnen hören.“

„Der Elende!“ rief Antonio.

Er war aufgesprungen und durchstoß mit langen Schritten das Zimmer, während Herr Dering abermals sein Glas leerte. Als Antonio auf seinen Platz zurückkehrte, blickte er düster und nachdenklich auf den Teppich zu seinen Füßen. „Herr Dering,“ sagte Barretti langsam, „auf alle Fälle muß Sie vor ihrem Vater gerettet werden. Sie — Sie kennen meine Liebe für Elsie, und ich hege die schwache Hoffnung, daß Sie erwidert werde. Ich wünsche aber Elsie nicht durch übergroße Eile zu beunruhigen. Ich hatte die Absicht, über Ihre Mitteilungen nachzudenken und ruhig und ernsthaft mein weiteres Vorgehen zu überlegen. Wenn Sie es aber wünschen, so will ich Elsie heute Abend noch meine Liebe gestehen.“

„Ich wünsche es dringend, Barretti. Es wäre noch ein weiteres Band, welches Sie von ihm fern hielt.“

„Ja, wenn Sie meine Hand annimmt.“

„Sie zweifeln daran?“

„Ehe ich weggang, zwifelte ich nicht davon, denn ich war ein junger, eingebildeter Mann; aber seitdem habe ich unendlich gealtert. Herr Dering,“ rief er aus, leidenschaftlich mit der flachen Hand auf den Tisch schlagend, „Sie können sich nicht vorstellen, wie alt ich geworden bin!“

„Ich verstehe kein Wort von dem, was Sie sagen,“ versetzte Dering verwirrt. „Am Ende habe ich doch zuviel Portwein getrunken.“

„Ich kann meine Elsie nicht verlieren,“ fuhr Antonio plötzlich sehr ernst werdend, fort. „Kann ich Sie glücklich machen — und ich hoffe es — so will ich heute Abend mit

Ihr reden, mit Ihrer Erlaubnis — Ihrer vollen Einwilligung, Herr Dering?“ wiederholte er mit großem Nachdruck.

„Ja, mit meiner vollen Einwilligung, Barretti. Frank Nord würde der Vernunft Gehör geben, wenn ich ihm sage, Elsie steht im Begriff sich zu verheiraten.“

„Gut; wir wollen den Versuch machen. Der Himmel stehe uns bei.“

Bei diesen Worten nahm Antonio ohne Umstände die Flasche aus Herrn Dering's zitternder Hand, welche sich gerade wieder darum geschlossen, und goß sich selber einen vollen Becher ein, wie, um sich zu stärken für die bevorstehende Aufgabe.

„Soll ich Sie jetzt allein lassen, damit Sie sich ein wenig vorbereiten können?“ fragte Dering. „Man wird sich ohnehin schon wundern, was wir zu sprechen haben.“

„Ach ja, thun Sie das,“ sagte Barretti erleichtert aufatmend, als ob er Dering's Gesellschaft müde sei.

„So werde ich aber Elsie unter irgend einem Vorwande später hierher schicken?“ sagte Dering.

„Nein, nein!“ wehrte Antonio. „Ich ziehe vor, mir selber eine Gelegenheit zu einer Unterredung mit ihr zu suchen. Ich werde es nicht versäumen.“

Herr Dering erhob sich und ging mit langsamen, feierlichen Schritten der Thüre zu. Noch schwankte er nicht auf seinem Wege, aber jede seiner Bewegungen verkündete die Unsicherheit, welche das erste Stadium der Trunkenheit zu kennzeichnen pflegt.

Als er das Zimmer verlassen — als Antonio Barretti sich ganz unbemerkt wußte, da ging eine große Veränderung in seinen Zügen vor. Schmerz, Zweifel, Gewissensbisse drückten sich deutlich darin aus. Er versenkte beide Hände in den Tiefen seiner Taschen, streckte die Beine weit von sich und begann über seine nächste Zukunft nachzudenken. Er hatte voll freudiger Hoffnung diesem Tage entgegengesessen, und jetzt, da er gekommen, war es glaublich, daß er nicht darauf vorbereitet war, daß er zurückschreckte vor der Aufgabe, die ihm so erleichtert worden — daß er seiner Macht über ein junges Herz weit weniger sicher war?“

Zwei Worte entfuhr ihm, ehe er sich erhob und mit raschen Schritten, wie ein Mann, der einen festen Entschluß gefaßt, in das Gesellschaftszimmer ging; es waren seltsame Worte aus dem Munde eines hoffnungsvollen Liebhabers. „Armes Mädchen!“ sagte er. Und ehe eine Stunde vergangen war, suchte Antonio Barretti eine Gelegenheit, sich dem Gastgeber zu nähern, und flüsterte ihm leise zu:

„Es ist Alles in Ordnung — Elsie ist meine Braut!“

6. Kapitel.

Noch eine volle Stunde, nachdem Antonio als der letzte der Gäste das Haus verlassen, hatten die beiden jungen Mädchen in dem Gesellschaftszimmer zugebracht, Elsie in unbeschreiblicher Seligkeit der älteren Freundin ihr Glück verkündend. Jetzt aber drängte Helene darauf, daß es Zeit sei, zur Ruhe zu gehen, und Elsie trennte sich mit einem herzlichen Kuß von der Gesährtin, ohne in ihrem Glückrausch auf deren seltsam ernste Stimmung zu achten.

Als sich die Thür hinter Elsie geschlossen, blieb Fräulein Dering einige Minuten wie an der Stelle gewurzelt. Bleich und streng sah sie aus, die weißen Hände ineinander verschlungen, fast ineinandergepreßt wie vor heftigem Schmerz, der sich nur so ertragen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Kostbare Karitäten. Vor einigen Jahren hatte ein Pariser Händler mit alten und Kunstfachen in seinem Laden die Haut der Schlange ausgehängt, die Eva verführt hatte. Adam hatte die Schlange nachher erschlagen. Die Haut vererbte sich unter seine Nachkommen in Asien, wie es eine Menge Zeugnisse bestätigten, die der Händler vorlegte. Jetzt hat laut „Boss. Zig.“ ein Haarträndler im Badeort Bourboule in seinem Schaufenster einen häßlichen Knüttel ausgestellt mit der Beschriftung: „Stoß aus echtem Olivenholz, aus Jerusalem, der Pontius gehört hat im Jahre 27 unserer Zeitrechnung, Preis 7000 Fr.“ Da fehlen bloß noch der Regenschirm des Herodes und die Bille des Hohenpriesters Kaiphas.

.: (Das neue Mädchen.) Frau: „Ein Mädchen, das die Stelle ausfüllen will, muß in erster Linie schnell und gewandt sein, sind Sie das?“ — Dienstmädchen: „Und ob ich schnell bin! Ich habe in Damenradfahren schon zwei erste Preise geholt.“

.: (Selbstschätzung.) — „Wo bist Du heute Abend?“ — Schusterlehrling: „Ich versamle mit mehrere Kollegen zu einem Herrenabend.“

— Eine graphische Darstellung der Ergebnisse der jüngsten Landtagswahlen ist von Bauamtswerkmeister Hammer in Stuttgart herausgegeben worden. Sie rubriziert die einzelnen Wahlbezirke und ihre Vertreter unter die im Landtage vertretenen Parteien, so daß die Stärke der letzteren sofort ersichtlich ist. Ergänzt wird die Liste durch Tabellen über den Wahlausfall in den vier Kreisen Württemberg und die Gesamtstimmenabgabe für die einzelnen Parteien, sowie durch Aufzählung der Privilegierten. Preis 20 S. Zu haben bei G. Kiezing, Buchbinder.